

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein
NATURSPIEGEL



Der Frühling ist da!



Peter Kolshorn; Foto: privat

Endlich ist die Natur wieder erwacht. Nachdem wir in diesem Jahr mal wieder einen richtigen Winter mit Eis und Schnee erleben konnten, geht es nun aufwärts mit den Temperaturen, und die ersten Insekten sind zu entdecken. Vielleicht haben Sie schon einen Aurorafalter gesehen? Wir stellen ihn in diesem Heft vor.

Mehr Vielfalt

Außerdem zeigen wir mit zahlreichen praktischen Beispielen, wie Sie mehr Vielfalt in Ihren Garten bringen können. So fördern Sie mit wenig Aufwand Blütenvielfalt, Schmetterlinge, Wildbienen, Vögel und vieles mehr.

Schicken Sie uns doch mal Ihr schönstes Bild aus Ihrem Garten, von der bunten Blumenwiese, den ersten Faltern oder den gefiederten Bewohnern an Ihrem Nistkasten. Schließlich ist unser eigener Garten ja derzeit unser wichtigstes Urlaubsziel.

Genießen Sie den Frühling. Und bleiben Sie gesund!

PETER KOLSHORN, Chefredakteur ■

Einladung zur Mitgliederversammlung

des NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V. **am Freitag, dem 11. Juni 2021 um 19 Uhr**, im Seerosensaal, Steegerstraße 38, 41334 Nettetal-Lobberich

Tagesordnung:

- | | |
|---|------------------------------------|
| 1. Begrüßung, Wahl Protokollführer | 8. Genehmigung des Haushaltsplans |
| 2. Genehmigung der Tagesordnung | 9. Wahlen |
| 3. Tätigkeitsbericht des Vorstands und der Orts- und Arbeitsgruppen | a) Vorstand |
| 4. Kassenbericht | b) Erweiterter Vorstand (Nachwahl) |
| 5. Bericht der Kassenprüfer | c) Kassenprüfer |
| 6. Aussprache über die Tätigkeitsberichte | d) Landesvertreter |
| 7. Antrag auf Entlastung | 10. Anträge der Mitglieder |
| | 11. Verschiedenes |

Anträge zur Tagesordnung bitte bis spätestens 31.5.2021 schriftlich beim Vorstand einreichen.

Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie kann es zur Verschiebung oder Absage der Mitgliederversammlung kommen. Bitte informieren Sie sich kurz vor der Veranstaltung auf unserer Homepage oder in unserer Geschäftsstelle.

Reiner H. Rosendahl, 1. Vorsitzender

So erreichen Sie uns:

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de

www.nabu-krefeld-viersen.de

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BIC SPKRDE33,
DE72 3205 0000 0057 0011 90

Redaktion

Frank Boßerhoff, Peter Malzbender und
Peter Kolshorn (verantwortlich)

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen, Daniel
Hubatsch, Markus Hubatsch und
Dr. Sandra Joppen
Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich gekenn-
zeichnete Artikel ist der Verfasser verant-
wortlich. Diese müssen nicht die Meinung
des NABU oder der Redaktion wieder-
geben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende
Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Gestaltung und Anzeigen

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817,
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2018.

Produktion

Tannhäuser Media GmbH,
Büttgenbachstraße 7, 40549 Düsseldorf-
Heerdt
www.tannhaeuser-druck.de

Auflage und Erscheinungsweise

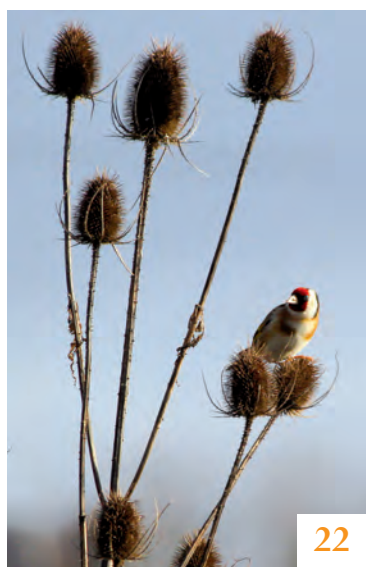
12.730 Stück – Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Einzelpreis 3 Euro, vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto;
Abonnementsbestellungen bitte an den
oben aufgeführten Herausgeber.
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband
Krefeld/Viersen e.V. und der NABU
Kreisgruppe Wesel e.V. ist der Bezugspreis
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld



Editorial	2
Einladung zur Mitgliederversammlung NABU Krefeld/Viersen	2
Natur im Frühling	
Bei den wilden Schweinen	4
NABU aktiv	
Der NABU-Garten am Hof Emschermündung	8
Bau eines Hochmoorbeetes für mehr Artenvielfalt	10
Naturschutz mit Schafen	12
Einladung zur Mitgliederversammlung NAJU Kreis Wesel	12
Hochbeete planen und bauen	13
Naturschutzhof für die nächste Hitze gerüstet	14
Vorgestellt: Christoph Hüsgens	15
Krefeld bald ohne Vogelkirschen?	16
Leserfotos	17
Naturschutzseiten für Kinder	18
Naturbeobachtungen	
Schmetterlingsbesuche im Naturschutzzentrum Tersteegenstraße	20
Wunderbare Karde	22
Der Aurorafalter	23
Erfolgreiche Bruten	24
Vogel-Highlights	26
NABU-Terminkalender	
Kreis Wesel	27
Krefeld/Kreis Viersen	28
NABU-Adressen	
Kreis Wesel	30
Krefeld/Kreis Viersen	31

Bei den wilden Schweinen

Von Peter Malzbender

Der Wildschweinbestand geht bei uns weiter rasant in die Höhe. Schäden in Landwirtschaft und Forsten sind gravierend. Weniger Dünger und verstärkte Jagd sollen helfen.

Wenn sich ein Wildschwein so zeigt, ist es ratsam, sich langsam zurückzuziehen.



Das Schwarze Wasser in Wesel-Flüren ist ein malerisches Wildschweinbiotop.

Die quirligen Frischlinge, auch von mehreren Bachen, kuscheln auch tagsüber gerne mal gemeinsam im Schlafnest.



Wildschweine nehmen auch am Niederrhein weiter in ihrem Bestand zu. Nicht nur zum Leidwesen einiger Landwirte. Neben Feld und Flur können auch Wälder, Parks und andere öffentliche Grünflächen durchaus von den Borstentieren malträtiert werden. Mit der kräftigen Nase, weidmännisch Wurf genannt, wühlen die Schwarzkittel nämlich häufig den Boden auf links. Und hinterlassen oftmals nicht nur optisch ein Schlachtfeld. Im Mutter-Familienverband, der Rotte, sind die robusten Tiere meist nachts auf Futtersuche. Ihr enormer Geruchssinn erspürt auch tiefer im Boden liegende „Leckereien“: Wurzeln, Knollen, Engerlinge, Mäuse, Aas etc. Heutzutage gibt es einfach zu viele Wildschweine. Überall in Deutschland. Mittlerweile machen sie sich sogar in Städten breit. Ihre Bestände sind gerade im letzten Jahrzehnt nochmal exponentiell in die Höhe gegangen.

Überdünge Landschaft fördert Wildschweinbestand

Die Allesfresser sind Ubiquisten, die insbesondere von den überdüngten landwirtschaftlichen Flächen profitieren – beispielsweise Tausende Hektar monotoner Maisanbau. Mais haben Wildschweine zum Fressen gern. Der wird nicht selten auch in unserer Region nur für Biogasanlagen angebaut. Das ist Etikettenschwindel pur. Dafür sollten keine Agrarfördermittel mehr zur Verfügung gestellt werden. Hinzu kommen Stickstoffe aus der Luft, die zusätzlich auch Waldböden düngen. Somit ist auch Grünfutter zu jeder Jahreszeit in Wäldern ausreichend vorhanden. Rehe, Rothirsche und Wildschweine leiden bei uns im Winter keine Futternot. Bei zu viel Schalenwild wird allerdings gerade auch der Jungaufwuchs landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich gewünschter Pflanzen arg gebeutelt. Nicht selten werden ganze Flächen restlos zerstört. Das ist kein natürliches Verhältnis mehr.

Bestand muss reguliert werden

Ohne verstärkte Jagd auf diese Tiere verlieren gerade auch die Wälder an Biodiversität. Erst recht die, die durch selbständige Naturverjüngung gefördert werden sollen. Es soll gut zwei Millionen Wildschweine in Deutschland geben, schätzen die Experten der Wildtierforschung. So viele gab es noch nie. Im letzten Jagdjahr wurden in der Bundesrepublik 882.231 Sauen zur Strecke gebracht. Gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs von 47 Prozent – so viele Tiere wie nie zuvor. In der letz-



Idealer Wildschwein Lebensraum im Diersfordter Wald bei Wesel

ten Jagdsaison ging es in Nordrhein-Westfalen 64.736 Tiere an die Schwarte. Trotzdem klettert der Bestand weiter. Ein weiteres Dilemma kann hinzukommen: die Afrikanische Schweinepest (ASP). Sie hat sich von Polen hereingeschlichen und bereits auch in Deutschland einige Wildschweine erwischt. In Nordrhein-Westfalen ist der gefährliche Virus noch nicht angekommen. Und man wird alles unternehmen, dass es so bleibt. Befallene Tiere sterben leider elendig daran. Aktuell läuten deshalb in der Landwirtschaft vorsichtshalber die Alarmglocken. Wenn das Virus auf Hausschweine übertragen wird, müssen nämlich die Bestände betroffener Schweinezüchter komplett gekeult werden. Das ist nicht nur wirtschaftlich, sondern auch psychisch für Landwirte ein Desaster. Für Menschen sei das Virus übrigens ungefährlich, so die Wissenschaftler.

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist auf dem Vormarsch

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine anzeigepflichtige Tierseuche, von der Wild- und Hausschweine betroffen sind. In den afrikanischen Ursprungsländern wird das Virus von Lederzecken übertragen, die es bei uns nicht gibt. Somit war auch die ASP auf Afrika begrenzt. Ab 2007 breitete sie sich allerdings von

Georgien über Nachbarländer aus. Seit 2014 in den baltischen Staaten und in Polen. Mittlerweile ist das Virus auf vielen Kontinenten etabliert. Anfang 2020 trat ASP erstmals in Griechenland in einem Hausschweinbestand auf – und zeitgleich auch in Indien. Übertragen wird das Virus durch direkten Kontakt mit infizierten Tieren oder deren Kadavern. Auch die Aufnahme von Speiseabfällen oder Schweinefleischzeugnissen sowie andere indirekte Übertragungswege (Fahrzeuge, kontaminierte Ausrüstungsgegenstände einschließlich Jagdausrüstung, landwirtschaftlich genutzte Geräte und Maschinen, Kleidung) können die Verbreitung anschieben. Die Afrikanische Schweinepest ist aber keine Zoonose, also keine zwischen Tier und Mensch übertragbare Infektionskrankheit – und daher für den Menschen ungefährlich.

Bachen geben den Ton an

Wildschweine sind mit acht bis neun Monaten bereits geschlechtsreif. Beschlagene weibliche Tiere, Bachen genannt, ziehen sich rechtzeitig aus dem Sippenverband zurück, um in Abgeschiedenheit in einem selbstgebauten überdachten großen Kessel aus Zweigen, Gräsern, Farnen etc. zu „frischen“. Die Tragzeit der Bachen beträgt nur knapp vier



Seltenes Fotodokument:
Ein Riesenkeiler lässt den
Körperkontakt von
einem Frischling zu.
Fotos: Peter Malzbender



Monate. Je nach Konstitution und Erfahrung des Muttertieres werden vier bis acht Frischlinge im Kessel geworfen. Die putzigen Kleinen tragen knapp zwei Monate lang ihr unverkennbares Streifenoutfit. Danach verblassen die Streifen zunehmend. Die quirligen Streifenclowns sind die ersten Tage echte Stubenhocker, die sich kaum mal vor die Tür wagen. Muttergrunz ist natürlich ständig beim Nachwuchs und säugt die Racker regelmäßig mit bester Sauenmilch. Nach gut zwei Wochen trottet sie dann gemächlich mit den Neuankömmlingen zur Sippe. Mit der Nase haben alle anderen bereits wahrgenommen, dass da Verwandte im Anmarsch sind. Es gibt keine dummen Schweine. Längst haben Wissenschaftler nachgewiesen, dass Wildschweine zu beachtlichen kognitiven Leistungen fähig sind. Bei den wilden Schweinen herrscht das Matriarchat. Die Leitbache führt den Familienverband zu den besten Futter- und Trinkstellen. Bei plötzlicher Flucht gibt sie im Schweinsgalopp die Richtung vor. Im Alter von spätestens 18 Monaten werden männliche Tiere aus dem Weiberclan vertrieben. Die müssen dann als Jungesellenverband klarkommen. Starke, prächtige Keiler,

die bis zu 200 kg wiegen können, sind ausgesprochene Einzelgänger. Die lassen sich liebsteils nur zur Rauschzeit bei den Bächen blicken. Oftmals mit Schaum vorm Mund.

Ganz schön wehrhaft, die Schwarzkittel

Im Dämmer-, Weseler-, Reichs-, Diersfordter-, Hünxerwald, in deckungsreichen Auegebieten, auf bewaldeten Kohlehalden wie in Dinslaken-Oberlohberg – überall am Niederrhein sind Wildschweine zuhause. Die grunzenden Borstentiere sind sehr soziale Lebewesen. Ein verwaister Frischling darf auch in fremder Rotte mitziehen. Bächen verteidigen ihre Frischlinge vehement gegen potentielle Gefahren. Mit ihren Eckzähnen, Haken genannt, können sie übermütigen, jagenden Hunden üble Verletzungen zufügen – diese auch töten. Sie sind das einzige wirklich wehrhafte Wild in Nordrhein-Westfalen.

Wildschweine flüchten vor Menschen. Bei einer Zufallsbegegnung als Spaziergänger sollte man sich allerdings auf keinen Fall zwischen einer Bache und ihrem Nachwuchs stellen. Andernfalls kann es zu heftigen Attacken kommen, mit schweren Verletzungen. Das Wildschwein ist unter allen heimischen Schalenwildarten diejenige mit der höchsten Zuwachsrate. Und gehört als einzige unter ihnen zu den nicht-wiedererkäuenden Paarhufern. Ihr Gebiss ist mit 44 Zähnen vollzählig. Die kräftigen Eckzähne werden zur Bodenbearbeitung etc. stark strapaziert; sie können bis zu sechsmal im Leben nachwachsen. Ist der Wildschweinbestand nicht zu groß in einem Wald, dann sind ihre Wühlereien für die Durchlüftung im Boden sogar positiv. Zudem fressen die Schwarzkittel dabei viele Engerlinge von Forstschädlingen. Durch die starke Bejagung sind Wildschweine schon vor sehr langer Zeit zu Nachttieren geworden. Bei uns zählt zu ihren natürlichen Feinden nur der Wolf. Jedoch kann das Raubtier Schalenwildpopulationen nicht wirklich regulieren. Mit kräftigen Bächen und Keilern legt sich ein einzelner Wolf sowieso nur höchst selten an.

Der NABU-Garten am Hof Emschermündung

Nicht lange nach Umbau und Renovierung des alten Hofes unweit der Emschermündung in Dinslaken durch die Emscher-Genossenschaft 2011 wurde der NABU-Kreis Wesel einer ihrer Kooperationspartner vor Ort.

So bekam unsere NABU-Gruppe Dinslaken auf dem Hofgelände eine ca. 320 qm große Fläche zur Anlage und Pflege eines naturnahen Gartens zur Verfügung gestellt, ein Projekt, das sich in den begonnenen ökologischen Umbau der Emschermündung zu einem Delta einfügt.

Ab 2013 wurde mit den – rein ehrenamtlichen – Arbeiten begonnen. Der Großteil des Gartens wurde mit heimischen Stauden, Sträuchern und Bäumen bepflanzt, wobei nicht

nur auf gute Nektar- und Pollentracht geachtet wurde, sondern auch auf Nahrungspflanzen für Schmetterlingsraupen. Hier wachsen u. a. Sal-Weide, Schlehe, Faulbaum, Himbeere, Besenginster, Große Karde, Dornige Hauhechel, Dost, Thymian, Mädesüß, Beinwell, Baldrian, Lavendel, Rainfarn, Johanniskraut, Großer Ehrenpreis, Nachtkerze, Skabiosen- und Wiesen-Flockenblume, Acker-Witwenblume und Wilde Möhre.

Folgende Elemente wurden angelegt bzw. eingebracht, um möglichst vielen Arten eine gute „Infrastruktur“ zu bieten: eine mit Sand ausgemagerte Pflanzfläche inkl. einer 8 m langen, 35 cm breiten bogenförmigen Trockenmauer, ein kleines Steingartenareal, Totholzstrukturen, zwei Insektenhotels, Futter- und Badevorrichtungen für Vögel, eine vom

Großes Ochsenauge auf Wiesen-Witwenblume



Jakobskrautbär auf Jakobskreiskraut





Raupen des Tagpfauenauges an der Großen Brennnessel

Dach des Haupthauses gespeiste Rigole, ein Sandareal als Eiablagefläche für Eidechsen und ein Eidechsenhabitat inkl. Überwinterungsquartier.

Ungefähr 1/3 des Gartens nimmt eine artenreiche Glatthaferwiese ein, für die 2015 Regio-Saatgut ausgebracht wurde inkl. sukzessiven Nachpflanzungen von passenden heimischen Stauden. Dieser Wiesentyp kommt oft auf Auenböden vor, um den es sich vor Ort nahe Emscher und Rhein vorwiegend handelt. An Blütenpflanzen finden sich hier vor allem Wiesen-Margerite, Schafgarbe, Gemeine Flockenblume, Wiesen-Labkraut, Acker-Witwenblume und Hornschoten-Klee. Gemäht wird zweimal im Jahr: im Mai/Juni und August/September jeweils in zwei Etappen, damit nicht alle Blüten auf einmal verschwinden.

Außerdem gibt es ein Kräuterbeet mit Rosmarin, Salbei, Minzen und Zwiebelgewächsen.

Von zwei Seiten ist der Garten von einer sehr alten hohen Ligusterhecke umsäumt, die zusammen mit der naturnahen weiteren Umgebung viel zur Artenvielfalt beiträgt.

Besonders erfreulich ist eine stabile Population von Zauneidechsen und neben den bekannten „Allerwelts“-Garten-

vögeln die regelmäßige Anwesenheit von Hänflingen, Distelfinken, Sumpfrohrsänger und einem Hausrotschwanzpaar als beständiger Brutvogel. Auf den unmittelbar angrenzenden Wiesen wurde eine Vielzahl von Obstbäumen angepflanzt, Weidentipis/-tunnel und eine Benjeshecke errichtet, und auf dem Gelände wurden etliche Nisthilfen ausgebracht. Im Laufe der Jahre wurde auf der Gartenfläche eine große Vielfalt von Insekten beobachtet, wenn auch leider hier wie überall die Zahl der Individuen stark zurückgegangen ist. Neben verschiedenen Bienen-, Hummel- und Schwebfliegenarten zählen dazu die folgenden Tagfalter:

Widderchen, Taubenschwänzchen, Großer Braundickkopffalter, Weißlinge, Zitronenfalter, Sonnenröschenbläuling, Admiral, Distelfalter, Tagpfauenauge, C-Falter, Waldbrettspiel, Großes Ochsenauge, Schlehenspanner, Jakobskrautbär.

2019 freuten wir uns über die Auszeichnung „Schmetterlingsfreundlicher Garten“ durch den NABU NRW. Die Plakette findet man am linken Törchen.

ILONA ZIFFUS
NABU-Dinslaken ■



Zauneidechse
(Weibchen)



Rosmarinheide

Bau eines Hochmoorbeetes für mehr Artenvielfalt

Seit Anfang der neunziger Jahre befindet sich in Neukirchen-Vluyn an der Tersteegenstraße das Naturschutzzentrum der NABU-Gruppe Moers/Neukirchen-Vluyn. Als Naturoase bekannt, ermöglicht es, Umweltbewusstsein bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu entwickeln und Artenvielfalt mit allen Sinnen erlebbar zu machen.

Im Frühjahr 2019 kam die Aktivengruppe überein, die Erlebniswelt des Naturschutzzentrums durch Anlegen eines Hochmoorbeetes mit der entsprechend speziell angepassten Flora weiter zu erhöhen. Gesagt, getan!

Zunächst war an einem vollsonnigen Standort „Manpower“ angesagt, wobei eine kreisförmige Grube mit einem Durchmesser von 2,20 m und einer Tiefe von 1,20 m ausgehoben wurde. Da unser Hochmoor eine gekonnte Nachbildung der Natur werden sollte, war folgendes zu berücksichtigen: Die echten Hochmoore sind extrem nährstoffarme Habitate und werden ausschließlich durch mineralisalzarmer Regenwasser gespeist.

Die Grube wurde daher mit einer hochwertigen, verrottungsfesten Teichfolie so ausgekleidet, dass kein Erdreich und damit auch keine Mineralsalze aus der Umgebung in das Moorbeet eingeschwemmt werden können. Mit Löchern versehene Mörtelkübel dienen als Regenwasserspeicher und wurden mit der Öffnung nach unten auf den Boden der Grube gestellt. Durch die Öffnung unten kommt das Regenwasser herein, durch die Löcher oben kann es wieder austreten. Es sollte noch erwähnt werden, dass nach langen Trockenperioden das Wasserreservoirs des Moorbeetes über eine Schlauchverbindung mit Regenwasser aus unseren Regenwassertanks wieder befüllt werden kann.

Der Rest der Grube wurde nun mit Torf aufgefüllt, wobei folgendes zu beachten war. Hochmoore sind wie schon gesagt extrem nährstoffarme und zudem saure Lebensräume. Die Versauerung hängt mit einer bemerkenswerten Eigenschaft der Torfmoose zusammen. Sie besitzen die Fähigkeit, die geringen Mengen an Mineralstoffen der Umgebung auf-



Sumpfporst

Fettkraut



zunehmen und dafür Wasserstoffionen (Protonen) abzugeben, wodurch der pH-Wert sinkt und eine entsprechend saure Umgebung entsteht. Daher kam nur ungedüngter, mineralstoffarmer Torf mit niedrigem Zersetzungsgrad (H3) für unser Vorhaben in Betracht. Die Bepflanzung erfolgte im späten Frühjahr 2019.

Die Pflanzen, die hier angesiedelt werden sollen, sind hoch spezialisiert und an extreme Bedingungen wie Mineralsalzarmut, niedriger pH-Wert und permanente Wassersättigung angepasst, konkurrierende Pflanzen haben in einem derartigen Milieu keine Überlebenschance.

Nahezu alle Hochmoorpflanzen stehen auf der roten Liste gefährdeter Arten und dürfen der Natur nicht entnommen werden. Allerdings gibt es spezielle Pflanzenanbieter, die, nicht gerade preisgünstig, entsprechende Nachzuchtungen anbieten.

Während der Vegetationsperiode 2020 konnten wir feststellen, dass unsere Arbeit für die Erhaltung von Artenvielfalt erfolgreich war.

Mit Erstaunen konnte ich im Spätsommer zwei oder drei kleine Wasserfrösche beobachten, die anscheinend aus dem nahegelegenen Teich abgewandert waren. Ich vermute, dass es sich um den kleinen Wasserfrosch handelt, eine genaue Bestimmung war allerdings nicht möglich, da sie sich vorzugsweise gut getarnt unter den Moorbeetpflanzen aufhielten. Mir ist zwar bekannt, dass der kleine Wasserfrosch gegenüber Teich- und Seefrosch nährstoffarme kleinere Gewässer als Lebensraum bevorzugt. Dass er sich aber anscheinend auch in einem Hochmoorbeet mit saurem Umgebungsmilieu wohlfühlt, ist eine neue Erkenntnis für mich.

Hochmoorbeet, Vegetationsperiode 2020; Fotos: Herbert Gubbels



Kohlweißling gefangen im Rundblättrigen Sonnentau

Schön wäre es, wenn sich irgendwann auch der Moorfrosch hier einfinden würde. Aber wo soll er angesichts fehlender Moore und unserer Insellage herkommen?

HERBERT GUBBELS ■

Wasserfrosch im Hochmoorbeet



Seit mehreren Jahren betreibe ich Naturschutz in Krefeld mit einer bedrohten Schafsrasse. Diese hatte auch schon der frühere NABU-Vorsitzende von Krefeld, Klaus Jäger. Die Rasse heißt Rauwollige Pommersche Landschaft. Sie stammt ursprünglich aus Ostpreußen und Mecklenburg-Vorpommern.



Rauwollige Pommersche Landschaft auf Krefelder Wiesen
Foto: Rebekka Eckelboom

Naturschutz mit Schafen

Ich habe mich für diese Rasse entschieden, weil sie sehr robust, ruhig und ein guter Futtermittelverwerter ist und gut ablammt. Die Wolle ist einigermaßen weich, hat aber einen großen Vorteil, da sie aus zwei verschiedenen langen Haaren besteht. Selbst wenn das erste lange Haar nass ist, bleibt das zweite kurze trocken. Das haben schon die Seeleute der Ostsee sehr geschätzt. Darum können meine Tiere auch bis minus 20 Grad draußen bleiben.

Um mit Schafen einen guten Naturschutz zu betreiben, muss man seine Wiesen gut kennen. Sehr wichtig ist auch, dass genügend Fläche vorhanden ist, damit es zu keiner Überdüngung kommt.

Alle meine Wiesen werden mit mobilen Elektrozäunen abgesichert. Das ist zeitaufwändig, da alle zwei bis drei Wochen der Zaun versetzt werden muss. Auch die Batterie muss dann ausgetauscht werden. Im Sommer muss teils jeden zweiten Tag frisches Wasser gebracht werden. Im Winter erhalten die Tiere eigenes Bioheu und etwas Biohafer.

Blütenreichtum

Die Feuchtwiesen beweidet ich möglichst von Oktober bis Ende Dezember. Nie zu lange, damit danach das Wiesen-

schaumkraut bis zum Frühjahr gut gedeihen kann und im Frühjahr reichlich blüht. Die Wiesen können bis Juni/Juli kräftig wachsen und werden dann zu Heu verarbeitet. Eine meiner trockeneren Wiesen beweidet ich von Januar bis März. Einige Bereiche werden ab Februar nicht mehr beweidet, damit auch Primel und Wiesensalbei zur Blüte kommen können. Erst im Juli wird dann Heu gemacht. Am Waldrand und auf der Wiese habe ich 2020 17 verschiedene Tag-schmetterlinge und andere Insekten gesehen.

Für fünf Monate sind meine Schafe auf einer Obstwiese von 1,3 Hektar, die ich in sieben Teilflächen aufteile, sodass sie maximal zweimal auf der gleichen Fläche zu stehen kommen. Zur Ablammzeit habe ich die Tiere direkt hinter meinem Garten, da ich das Glück hatte, einen Acker zu pachten, den ich artenreich als Wiese habe einsäen lassen.

Wenn ich zu viele Tiere habe, lasse ich einige in einer ganz kleinen Schlachtereier schlachten. Somit kann man durch hochwertiges Fleischessen auch einen Beitrag zum Klima- und Naturschutz leisten, da Gras viel CO₂ bindet. Entscheidend ist, dass diese Wiesen kaum oder gar nicht zusätzlich gedüngt werden.

REBEKKA ECKELBOOM ■

Einladung zur Mitgliederversammlung der Naturschutzjugend Kreis Wesel e.V. (NAJU)

Am Sonntag, 25.4.2021 um 15 Uhr im Naturschutzzentrum, Freybergweg 9, 46483 Wesel

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Kreisjugendvorstand
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
4. Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache und Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl des Vorstandes der NAJU Kreis Wesel
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Verschiedenes

Der Kreisjugendvorstand der NAJU Kreis Wesel

Wahlberechtigt sind alle Kinder und Jugendlichen, die das 14. Lebensjahr vollendet haben und nicht älter als 25 sind.

Unsere Bankverbindung lautet:
Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe;
BLZ 352 510 00; Kto.-Nr. 430 350 421
Steuernummer: 101/5763/0115
Spenden sind steuerlich absetzbar!

Hochbeete planen und bauen

In Zeiten, in der im Garten nicht ganz so viel zu tun ist, könnte man ja mal ein Hochbeet planen und bauen. Heike Monsieur hat es zusammen mit ihrem Sohn Lutz im letzten Jahr vorgemacht. Sie weiß von den vielen Vorteilen eines Hochbeetes zu berichten:

„Es ist einfach viel rückenfreundlicher, Schnecken haben es viel schwerer, dieses Hochbeet zu erreichen, und mit einem zusätzlichen Schneckenschutz ist es fast unmöglich. Da der Samenflug hauptsächlich am Boden stattfindet, ist weniger Unkraut zu jäten, und durch zusätzliches Anbringen einer Abdeckung kann das Hochbeet auch als Frühbeet genutzt werden. Und ein besonderer Vorteil von Hochbeeten ist, dass sie keine Grünfläche nötig haben, man kann das Hochbeet deshalb auf der Terrasse, in einem Hinterhof und im Eingangsbereich aufstellen.“

Heike Monsieur erstellte anlässlich eines VHS-Vortrags eine PDF-Datei, in der sie sehr anschaulich beschreibt: „Wie baue ich ein Hochbeet? Welches Material brauche ich? Welches Werkzeug sollte vorhanden sein? In welcher Reihenfolge erfolgt der Aufbau?“ Unter der E-Mail-Adresse j-m.sandrock@nabu-krefeld-viersen.de kann die PDF-Datei angefordert werden.

Für das Hochbeet wählten Heike und Lutz naturbelassenes Lärchenholz, das sehr widerstandsfähig ist. Man kann aber auch andere Materialien nehmen wie Naturstein, Beton-

Eines der Hochbeete ohne Schneckenzaun Anfang Juni



platten, Ziegelsteine, Blech und vieles mehr. Wenn die Einfassung fertig ist, geht es an den inneren Aufbau. Ein engmaschiges Drahtgitter kommt auf den Boden und seitlich kniehoch gegen Wühlmäuse und andere Nager, dann befestigt man den Schneckenzaun, und zum Schluss legt man das Hochbeet mit einer Noppenfolie seitlich aus. Jetzt füllt man das Hochbeet mit grobem Material wie Strauchschnitt ca. 30 cm hoch. Darüber gibt man ca. 20 cm hoch Gartenabfälle, Laub und Rasenschnitt, reifen Kompost oder reifen Mist. Und oben auf kommt eine 25 cm hohe Schicht von Gartenerde.

Und bei der Planung kann man auch schon mal vom Frühling mit blühenden Blumen, Kräutern und Pflanzen träumen.

HEIKE MONSIEUR und
MONICA SANDROCK ■

Im Februar sind fast alle Beete fertig.
Fotos: Jack Sandrock



Naturschutzhof für die nächste Hitze gerüstet

„Vorbeugen ist besser als heilen“. Nach dieser Devise handelte der Förderverein des Naturschutzhofes in Zusammenarbeit mit Wiebke Esmann und Christiane Bertram.

So wurde geplant, die Bewässerungsmöglichkeit auf dem Hof zu verbessern – dies vor dem Hintergrund, dass die extremen Temperaturen mit gleichzeitigem Niederschlagsmangel stets zunehmen und damit auch der Obst- und Blattverlust der Bäume und Sträucher trotz der zeit- und personalintensiven Bewässerung auf den sandigen Böden des Hofes. Auch die Umsetzung einer angedachten Pflanzenumplanung auf dem Hof benötigt viele Jahre.

So beauftragte der Förderverein den Kempener Brunnenbauer Frank Peters, einen neuen Brunnen in Plunsch- und nicht im Spülsystem zu erstellen. Den Bodenverhältnissen geschuldet wurde ein 15,5 m tiefer Brunnen mit einem Durchmesser von 125 mm gebaut. Und damit war der Grundstein für eine leistungsstarke Pumpe nebst einer Bewässerungserdleitung bis in den hinteren Hofbereich gelegt, damit das tägliche Schläucheziehen der Vergangenheit angehört und mehr Zeit für andere Arbeiten gewonnen wird.

Eine Solarpumpe nach Idee von Klaus Kosmol wurde nicht umgesetzt, da diese eventuell nicht genug Druck leistet, um mehrere Regner zu betreiben. Auch möchten wir die Möglichkeit offen halten, per Zeitschaltuhr nachts zu bereg-

nen. So entschieden wir uns für eine Tauchpumpe mit einer der Wasserentnahme angepassten Steuerung. Das bedeutet, bei geringer Abnahme dreht der Motor niedriger. Das Grabenfräsen für die Erdleitungen und das Verlegen der Polyrohre in 63 und 50 mm Durchmesser führte die Lobbericher Gartenbaufirma Sebastian Tüffers aus. Dies war wegen der dickwandigen Rohre sowie der schon kühlen Witterung im November/Dezember eine schwierige Angelegenheit. Nun ist es anhand der sieben Zapfstellen möglich, gleichzeitig an mehreren Stellen Wasser entnehmen zu können.

Bedanken möchte ich mich im Namen des Vorstandes bei Heinz Tüffers und der Nettetaler Textilfirma HEXONIA. Diese unterstützte die Bewässerungsanlage finanziell mit der Summe von 4.000 Euro.

Aber auch tausend Dank an Wiebke mit ihrem Team, die jederzeit beratend und helfend zur Seite standen. Nicht zu vergessen Gaby Weber, welche die finanzielle Abwicklung vornahm.

Abschließend möchte ich einen Ausspruch meines Vaters erwähnen, als wir eine Beregnungstrommel für den Betrieb gekauft hatten:

„Jetzt sind wir für die nächste Trockenheit gerüstet. Wollen wir hoffen, dass wir die neue Anlage möglichst wenig benutzen müssen.“

HEINZ SCHMITZ ■



Verlegen der Wasserleitungen
Fotos: Wiebke Esmann

Christiane Bertrams und Heinz Schmitz packten tatkräftig mit an.

Vorgestellt:

Christoph Hüsgens

Seit Sommer letzten Jahres engagiert sich Christoph Hüsgens verstärkt am Naturschutzhof in Nettetal. Dabei konzentriert er sich besonders auf die neue Kinderzeitschrift „Feder & Bernstein“.



Christoph Hüsgens
Foto: Wiebke Esmann

Eigentlich ist Christoph Hüsgens gar kein neues Gesicht am Naturschutzhof. Schon im Jahr 2008 absolvierte er während seiner Zeit am Gymnasium ein Schülerpraktikum in der Bildungseinrichtung und war seitdem regelmäßig eine Verstärkung für das Team, unter anderem in verschiedenen Veranstaltungen des Ferienprogramms. Im Sommer 2020 kam dann die Frage auf, mit welchem Projekt man – gerade in der aktuellen Corona-Situation mit vielen ausfallenden Veranstaltungen – Kinder erreichen und für Natur und Nachhaltigkeit begeistern kann. Für Christoph Hüsgens, der schon in der Grundschule mit einer Freundin selbst eine eigene Zeitung geschrieben hat, war die Idee der Kinderzeitung schnell da.

Es macht Spaß!

„Bei ‚Feder & Bernstein‘ kann ich Geschichten und Gedichte schreiben, Rätsel erfinden und sogar Tierfotos machen. Also alles, was mir Spaß macht“, erklärt er das Konzept der Zeitschrift. „Besonders wichtig ist mir hier aber auch die Beteiligung der Leser und Leserinnen, also der Kinder. Als Erzieher habe ich letztes Jahr meinen Abschluss und mein Kolloquium mit dem Thema Partizipation, also Teilhabe, gemacht. Ich glaube, da kann echt etwas Schönes entstehen, wenn die Kinder Ideen und kreative Dinge einschicken und mitmachen. Ich möchte mit der Zeitschrift auch die Kreativität anregen und ein bisschen zu mehr Selbstbewusstsein beitragen, indem die Kinder merken, was sie alles

können. ‚Feder & Bernstein‘ soll also ein ‚Mitmachheft‘ werden.“

Die erste Ausgabe des Hefts erschien im Herbst, jetzt arbeitet Christoph Hüsgens mit dem Naturschutzhof-Team an der zweiten Ausgabe. Dabei soll es immer sowohl um die heimische Natur und Tiere gehen, aber auch um die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, die die Vereinten Nationen für eine bessere Welt formuliert haben. All das wird präsentiert von den Hauptfiguren des Hefts.

„‚Feder & Bernstein‘ sind ein Graureiher und ein Rotkehlchen, die durch das Heft führen. Feder ist eine Wissenschaftlerin, die alles mit großer Neugier untersuchen möchte. Und Bernstein ist so eine kreative Künstlernatur“, beschreibt Hüsgens seine Charaktere, die sich in jedem Heft wiederfinden. Die Zeitschrift erscheint sowohl online als auch gedruckt, wenn auch bisher in kleiner Auflage. Dies war Hüsgens besonders wichtig. „Ich mag es, ein richtiges Heft in der Hand zu haben, um darin herumblättern zu können“, erklärt er.

Zuhause genießt Christoph Hüsgens gern die niederrheinische Natur, wenn er zwischen den Weiden oder entlang der Schwalm loszieht, um Tiere zu fotografieren. Ihm gefällt die Abwechslung zwischen Feldern und Wäldern besonders gut. Man bräuchte ja gar nicht in Urlaub zu fahren, meint er, wenn direkt vor der Haustür so viel schöne Natur ist.

ALINA MARTIN ■

Krefeld bald ohne Vogelkirschen?



Eingeschlagene Vogelkirsche im Hülser Bruch; Foto: Franco Cassese

Welche Baum- und Straucharten in einem Waldbestand vorkommen, hängt schon lange nicht mehr nur von den Boden- und Klimaverhältnissen ab. Seit Jahrhunderten beeinflusst der Mensch die Artenzusammensetzung nachhaltig. Dies muss nicht zwingend zum Nachteil für das Ökosystem sein.

So haben sich als Ergebnis dieser Entwicklung die Nieder- und Mittelwälder herausgebildet, und auch der Anteil an Eichenbeständen ist aufgrund der menschlichen Nutzung höher, als es von Natur aus der Fall wäre. Würden wir die Bewirtschaftung des Waldes gänzlich einstellen, so käme die Rotbuche wieder auf großer Fläche zur Dominanz. Wenn man bedenkt, dass Deutschland mitten im Hauptverbreitungsareal der Rotbuche liegt, ist dies aus Sicht des Naturschutzes zum Teil sogar wünschenswert. Was hat die Rotbuche nun mit der Vogelkirsche zu tun?

Wer einmal aufmerksam die alten Buchenbestände im Forstwald, Stadtwald und am Hülser Berg betrachtet, dem wird vielleicht auffallen, dass hier kaum andere Baumarten am Bestandsaufbau beteiligt sind. Dies liegt darin begründet, dass die Rotbuche im Laufe ihres Wachstums aufgrund ihrer Konkurrenzkraft und Schattenwirkung dazu neigt, Reinbestände zu bilden und andere Arten verdrängt. Wo das waldbauliche Ziel konsequent auf diese Art ausgerichtet ist, wird man die Vogelkirsche zukünftig nicht mehr erleben dürfen.

Nun besteht ja nicht der gesamte Krefelder Wald aus Buchen. Ist daher meine Sorge um die Vogelkirsche unbegründet? Ich denke nicht! Seit Anfang der 1990er Jahre beobachte ich im Krefelder Wald die zunehmende Fällung älterer Vogelkirschen. Sie werden geerntet, weil sie die so genannte Hiebsreife, also den optimalen Zeitpunkt zur wirtschaftlichen Nutzung, erreicht haben.

Dies ist in einem bewirtschafteten Wald nicht ungewöhnlich, ist es doch unter anderem das Ziel, den Rohstoff Holz in ausreichender Menge und Qualität bereitzustellen. Nur ist die Nutzung der Vogelkirsche in Krefeld nicht auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Unter der Revierleitung von Wilhelm Rohling wurden keine Nachpflanzungen getätigt, obwohl gerade in dieser Phase der Großteil der Pappelbestände im Kahlschlag genutzt und wieder aufgeforstet wurde. Die sich hier bietenden Chancen, auf geeigneten Standorten die Vogelkirsche im Verbund mit Schwarzerlen, Eschen und Eichen zu pflanzen, blieben also ungenutzt. Dies ist nicht nur aus ökologischer und landschaftsästhetischer Sicht, sondern gerade auch unter wirtschaftlichen Aspekten unverständlich.

Die Vogelkirsche hat eine breite Standortamplitude, will heißen, sie kommt sowohl auf tiefgründigen, frischen, nährstoffreichen als auch auf mäßig trockenen bis trockenen Böden gut zurecht. Hinsichtlich der drohenden Klimaveränderung wird ihr eine hohe Toleranz attestiert. Sie hat ein rasches Jugendwachstum, bedarf aber als Lichtbaumart einer konsequenten Jungbestandspflege, um Zwieselbildung zu korrigieren und einen guten Kronenaufbau zu fördern. Abgestorbene Äste verbleiben bei der Vogelkirsche am Stamm und werden nicht selbstständig abgeworfen, sodass diese im Rahmen einer so genannten Wertästung zu entfernen sind, um hochwertiges Stammholz zu erzeugen. Im Vergleich zu anderen Baumarten hat die Vogelkirsche eine niedrige Umtriebszeit (Zeitpunkt von der Pflanzung bis zur

Fällung) von nur 80 Jahren. Bei der Rotbuche sind es 120 bis 140 und bei der Eiche sogar 160 bis 180 Jahre. Viele Gründe also, die für ihren Anbau sprechen.

In der kurzen, aber für den Krefelder Wald erholsamen Amtszeit von Stadtförster Arno Schönfeld-Simon wurde der Holzeinschlag mit dem Ziel zurückgefahren, die Altersstruktur des Waldes homogener zu gestalten und einen höheren Holzvorrat aufzubauen. Ferner lag der Schwerpunkt seiner Tätigkeit in der Durchforstung und Jungbestandspflege, letztere wurde unter seinem Vorgänger sträflich vernachlässigt, sodass insbesondere in den jungen Eichenbeständen dringender Handlungsbedarf vorlag. Die Gelegenheit, etwas zur Verbreitung der Vogelkirsche beizutragen, bot sich da-

durch nicht im ausreichenden Maß und bleibt somit seinem Nachfolger Jens Poschmann vorbehalten.

Krefeld ohne Vogelkirschen wird es aber nicht geben. Im März 2017 pflanzte der NABU in seinem Mittelwald „Orbrucker Bruch“ am Bachstelzendyk 100 Vogelkirschen, die sich trotz der beiden heißen Sommer gut entwickeln.

Damit hat der NABU eine lange Ära unterbrochen und seit 30 Jahren wieder erstmals in nennenswerter Form für eine Nachpflanzung mit guter Entwicklungsperspektive gesorgt. Es ist zu hoffen, dass die Vogelkirsche nicht das „Aschenputtel“ unter den Wirtschaftsbaumarten in Krefeld bleibt und möglichst viele Waldbesitzer diesen schönen Baum für sich entdecken.

FRANCO CASSESE ■

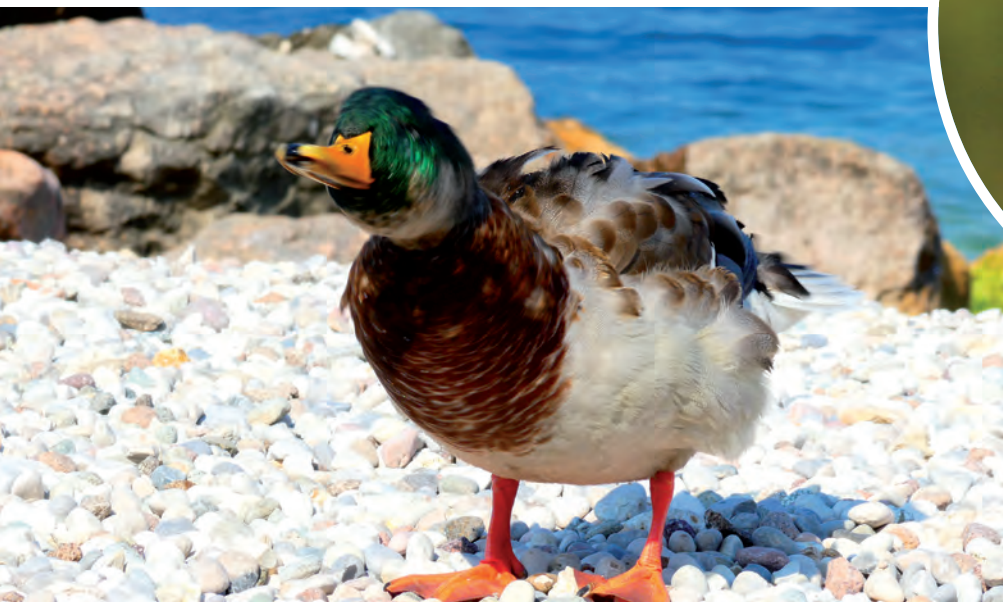
Auch Grasfrosch-Männchen können zur Paarungszeit ganz schön blau sein.
Foto: Alexander Schrey



Leserfotos

Die besten Naturfotos unserer Leserinnen und Leser stellen wir Ihnen an dieser Stelle vor. Ihre eigenen Fotos können Sie an naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de senden (bitte maximal drei Bilder).

Das Schwarzkehlchen konnte Walter Beske in der Dingdener Heide entdecken.



Die Stockente in Bewegung erwischte Sabine Domski in Dinslaken.



In meinem Teich
finde ich leider immer
mehr Plastik, das mir
das Leben schwer
macht!

Freddys

Naturschutzseiten
für Kinder

Foto: Vera Gorissen / Zoo Krefeld

Wildtier des Jahres:
Der Fischotter



Aussehen:	Muskulöser Marder mit dunkelbrauner Ober- und beiger Unterseite; flacher, breiter Kopf; kräftiger Schwanz, ca. ein Drittel der Gesamtkörperlänge lang; Schwimmhäute an den Pfoten
Größe:	Ca. 1,2 m von Nase bis Schwanzspitze
Lebensraum:	Ufer von Seen oder Flüssen
Verbreitung:	Europa; Asien bis zum nördlichen Polarkreis
Nahrung:	Fleischfresser, u. a. Fische, Amphibien, Kleinsäuger, Krebse
Wohnraum/Nachwuchs:	Ufernahe Erdhöhlen, Wurzelwerk, Totholz oder Schilf dienen als Schlafplatz und zur Aufzucht der 1 bis 5 Jungen im Frühjahr
Fressfeinde:	Wolf, Luchs, Seeadler
Gewicht:	Bis zu 12 kg
Lebensdauer:	Bis zu 16 Jahre
Besonderheiten:	Dichtestes Fell aller heimischen Wildtiere (bis 70.000 Haare/cm ²); die größte Gefahr ist der Straßenverkehr, da der Fischotter nicht unter Brücken hindurch schwimmt, sondern sie über Land umgeht
Weitere Eigenschaften:	Kann lautlos schwimmen, der Schwanz dient dabei als Steuer; nachtaktiv; Einzelgänger

Streit am Futterkasten

Im zweiten Bild haben sich sieben Fehler eingeschlichen. Findet ihr sie?

Foto: Martin Gorissen



Falls ihr schöne Natur-Bilder (bitte keine Handybilder) habt, die ebenfalls zu einem Suchbild verarbeitet werden können, sendet sie uns unter Angabe eures Namens per E-Mail an info@nabu-krefeld-viersen.de mit dem Stichwort „Suchbild“.



Unser Kinder- buchtipp:

„Lass uns ein gutes Zuhause finden“ von Michael Engler und Nadine Vostatek
Initiiert von Bernd und Elita Grafke im Rahmen des Projektes



Der kleine Igel wohnt in einem schönen Park. Inzwischen liegt hier aber überall Müll herum. Er kriecht in einen der vielen Becher, er hat Durst und möchte daraus trinken. Doch als er seinen Kopf aus dem Becher ziehen will, gelingt ihm das nicht. Plötzlich befreit ihn jemand aus dieser gefährlichen Situation. Es ist ein Waschbär. Als sich sein neuer Freund auch noch an einer Scherbe verletzt, beschließen beide den Park zu verlassen. Sie suchen ein neues Zuhause, wo es weniger gefährlich für Tiere ist. Gemeinsam machen sie sich auf einen Weg voller Abenteuer. Aber finden die beiden wonach sie suchen? Gibt es so einen Flecken Erde überhaupt noch?

Das Buch kann für 9,90 Euro in allen Willicher Buchläden erworben werden.

Weiteres unter: www.wildermuell-lebensgefahrfuertiere.de

Schmetterlingsbesuche im Naturschutzzentrum Tersteegenstraße



Waldbrettspiel in Ruhestellung
Fotos: Herbert Gubbels

Schmetterlinge sind faszinierende, filigrane und farbenfrohe Lebewesen, ohne die ein Sommer nicht denkbar wäre. In den 1950er Jahren war ich Mitglied des Entomologischen Vereins in Krefeld, habe unter Anleitung Schmetterlinge gezüchtet, gesammelt und präpariert. Meine Sammlung vom linken Niederrhein umfasste Anfang 1960 rund 79 Tagfalterarten. Der Begriff „Tagfalter“ ist historisch bedingt und wird den „Nachfaltern“ gegenübergestellt. Er ist aber kein systematischer Begriff, da es Nachfalter gibt, die auch tagsüber fliegen.

Das Naturschutzzentrum der NABU-Gruppe Moers-Neukirchen-Vluyn liegt inmitten eines von Menschen geschaffenen Umfeldes der Monotonie (moderne Landwirtschaft, Versiegelung der Flächen durch Straßenbau). Wo vor Jahrzehnten noch die Luft von bunten Flügeln erfüllt war, ist heute auf diesen intensiv genutzten Flächen auch bei hervorragenden Wetterbedingungen kaum noch ein Falter unterwegs.

Unser ca. 1 ha großes Schutzzentrum ist dagegen sehr naturbelassen und weist neben zwei Teichen verschiedene insektenfreundliche Biotope auf, wie Streuobstwiese, drei Wildblumenwiesen mit einheimischen teilweise gefährdeten Pflanzenarten, einen Kräutergarten, Hecken und Sträucher. Es war also naheliegend, einmal Artenanzahl der hier vorkommenden Tagfalter und deren Häufigkeit in unserem Naturschutzzentrum zu bestimmen. Ein zusätzlicher Nebeneffekt war, die durch die Corona-Pandemie erwun-

gene Kontaktarmut sinnvoll zu nutzen, denn meines Wissens übertragen Tagfalter keine Corona-Viren. Dieses Projekt wurde also 2020 durchgeführt, und zwar über die gesamte Vegetationsperiode von Mitte März bis Ende Oktober, ca. fünfmal wöchentlich für jeweils zwei Stunden. Berücksichtigt wurden hierbei auch die entsprechenden Flugzeiten der Tagfalter.

So konnte z. B. der Admiral über die gesamte Vegetationsperiode, der Aurorafalter aber nur in den Monaten April bis Ende Juni häufig beobachtet werden.

Die Ergebnisse sind in nachfolgender Tabelle aufgeführt, die Häufigkeit des Vorkommens der entsprechenden Arten wird mit den Zahlen 1 bis 5 angegeben (5 sehr häufig; 1 sehr selten).

Fassen wir das Ergebnis zusammen: Insgesamt konnten auf der Fläche unseres Naturschutzzentrums über die gesamte Vegetationsperiode 20 verschiedene Tagfalterarten nachgewiesen werden. Die häufig vorkommenden Arten (Häufigkeitsstufe 3 bis 5) gehören zu den Wanderfaltern, ausgenommen das Waldbrettspiel. So können Admiral, Distelfalter und Taubenschwänzchen ähnlich wie Zugvögel große Strecken zurücklegen und sogar bei günstigen Winden die Alpen überqueren, um in südlichen Gefilden zu überwintern und dort eine neue Generation erzeugen.

Kohlweißling, Aurorafalter, Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, C-Falter und Ochsenauge, lassen sich als Binnenwanderer bezeichnen. Diese Art des Wanderverhaltens dient nicht

Distelfalter auf Skabiosenflockenblume



Zitronenfalter auf Kratzdistel



primär der Arterhaltung, sondern eher der Vergrößerung des Lebensraumes. Neben dem Wanderverhalten der genannten Arten ist eine weitere Eigenschaft für das häufige Vorkommen zu nennen. Sie besitzen die Fähigkeit, sich einem weiten Spektrum von Umweltbedingungen anzupassen. Sie sind anspruchslos hinsichtlich ihres Lebensraumes und ihrer Raupenfutterpflanzen.

Eine Sonderstellung unter den häufig vorkommenden Arten nimmt das Waldbrettspiel ein. Dieser Faltet meidet das Offenland und ist häufig in lichten Laubwäldern anzutreffen. Die Raupen ernähren sich von Wildgräsern (z. B. Waldsegge; Glatthafer). Da unser Naturschutzzentrum einen vergleichbaren Lebensraum bietet, gehe ich davon aus, dass das Waldbrettspiel hier standorttreu bzw. heimisch ist.

Anders verhält es sich mit den nachgewiesenen seltenen Falterarten. Sie gehören eher zu den Habitatspezialisten mit teilweise recht engen Biotopansprüchen. Sie bevorzugen ein sonniges, offenes Gelände mit den entsprechenden arttypischen Raupenfutterpflanzen. Diese enge Bindung an den Lebensraum stellt auch ein hohes Gefährdungspotential für diese Arten dar. Nachhaltige Eingriffe in den Lebensraum dieser Arten kann sehr schnell zum vollständigen Erlöschen einer Population führen. Dickkopffalter, Sonnenröschenbläuling, Schwalbenschwanz und Perlmutterfalter gehören in NRW daher zu den gefährdeten bzw. stark gefährdeten Schmetterlingsarten.

Umso bemerkenswerter ist es, dass diese Arten mit enger Habitatbindung trotz der Insellage unseres Naturschutzzentrums nachgewiesen werden konnten.

Das Ergebnis macht wieder einmal deutlich: Mit einem naturbelassenen Areal und abwechslungsreicher heimischer Flora kann man dem Artenschwund der Tagfalterfauna entgegenwirken.

HERBERT GUBBELS ■

Tagschmetterlinge im NABU-Naturschutzzentrum Moers-Neukirchen-Vluyn während der Vegetationsperiode 2020

Schmetterlingsart	Häufigkeit
Großer Kohlweißling	5
Kleiner Kohlweißling	4–5
Admiral	4–5
Distelfalter	4
Waldbrettspiel	4
C-Falter	3–4
Tagpfauenauge	3–4
Aurorafalter	3
Kleiner Fuchs	3
Zitronenfalter	3
Gemeiner Bläuling	3
Ochsenauge	3
Taubenschwänzchen	3
Wiesenvögelchen	2
Faulbaumbläuling	2
Jakobskrautbär	1–2
Ockergelber Dickkopffalter	1
Schwalbenschwanz	1
Sonnenröschenbläuling	1
Kleiner Perlmutterfalter	1

Tagpfauenauge in Ruhestellung auf dem Blatt einer Kratzdistel



Schwalbenschwanz in Ruhestellung



Admiral in Ruhestellung. Während der Ruhestellung werden Flügel und Körper kaum bewegt (welch ein Glück für den Fotografen!). Die Ruhestellung dient in erster Linie dazu, Sonne zu tanken, um die Flugmuskulatur auf Betriebstemperatur zu bringen.



Wunderbare Karde



Durch die spezielle Formung der Blätter bildet sich ein Regenauffangbecken, das als Trinkquelle für Vögel dienen kann.

Die Wilde Karde ist eine zweijährige Pflanze, die bis zu 2 m hoch wachsen kann. Ihre Blütezeit mit einer blau-lila Blüte, die ringförmig von der Mitte in beide Richtungen aus verläuft, ist von Juli bis August relativ kurz bemessen. Sie wird ausschließlich von Hummeln und Schmetterlingen besucht, denn für die tiefen Blüten wird ein langer Rüssel benötigt. Die Blätter der Pflanze sind am langen Stiel rosettenförmig angeordnet und bilden zum Stängel hin eine Mulde, die als Wassersammelbecken fungiert. Der lateinische Name der

Die Kardenstängel können jeweils hinter dem Knoten zu Röhrchen geschnitten werden. So bleibt der natürliche Verschluss am Ende der Röhre erhalten.



Die Blüte der Karde beginnt ringförmig von der Mitte aus.

Wilden Karde *dipsacus* verdeutlicht dies, er leitet sich vom griechischen *dipsa* für Durst ab, da die gefüllten Wassermulden für Vogel und Mensch als natürliche Trinkquelle galten. Tatsächlich werden sie von Insekten und Vögeln als Wasserquelle genutzt, nicht selten ertrinken dabei zahlreiche Insekten in den Kelchen. Es wird vermutet, dass die Pflanze über die hierbei anfallende Biomasse zusätzlichen Stickstoff bezieht.

Ist die Blütezeit vorbei, findet von September bis Oktober die Fruchtreife statt. Die verblühten Karden sollten unbedingt bis zum Frühjahr stehen gelassen werden. Neben ihrem einprägsamen, bizarren Erscheinungsbild kann man ab dem Herbst über den Winter bis zum Frühjahr hindurch besonders Stieglitze in den Blütendolden sitzen und picken sehen. Der Stiel der Karden verholzt über den Herbst und wird hart. Er ist innen hohl und kann daher im Frühjahr, bevor die Wildbienen schlüpfen, zu vielen Niströhrchen verarbeitet werden. Wichtig hierbei ist es, den natürlich vorhandenen



Diese Röhrcchen müssen fest gebündelt oder in Behältnissen (hier eine alte Konservendose) untergebracht werden und dienen so als Insektennisthilfe. Fotos: Jennifer Huppertz

Knoten als Verschluss am Ende des Röhrcchens zu belassen. Dornen und Blätter können mit der Scherenrückseite abgeschabt werden. Die Öffnung und Einstiegsseite für die Bienen sollte sauber und glatt sein. Die Länge der Röhre kann nach vorne hin beliebig gekürzt werden, sollte aber eine Länge von 8 cm nicht unterschreiten, optimal sind bis 20 cm. Hierbei kommt die Verjüngung des Stieles Richtung Blüte auch kleineren Bienenarten zugute, da der Durchmesser der Röhren sich auf bis zu 2 cm verkleinert. Gebündelt oder in leeren Konservendosen oder Halterungen können sie nun den Wildbienen, die im Frühjahr schlüpfen und Röhrcchen bevorzugen, als neuer Nistplatz angeboten werden.

JENNIFER HUPPERTZ ■

Der Aurorafalter

Die erwachsenen Tiere fliegen von Anfang April bis Juni und in warmen Gebieten von Ende März bis Ende Mai. Sie leben auf Feuchtwiesen, lichten Wiesen und Wäldern. Sie können aber auch auf trockenen mageren Wiesen vorkommen. Das Weibchen heftet im Mai in der Regel ein einzelnes Ei an die Blütenstiele, da die Raupen strikte Einzelgänger sind. Die gut getarnten grünen Raupen fressen hier bei uns am Niederrhein vor allem Wiesen-Schaumkraut und die Knoblauchsrauke. An diesen Pflanzen verpuppt sich die Raupe in Bodennähe als Gürtelpuppe, wo sie bis zum nächsten Jahr überwintert.

Der Aurorafalter gehört zu den Tagfaltern und wird der Familie der Weißlinge zugeordnet.

Während der Flugzeit fliegen sie meist die gleichen Strecken auf und ab. Bis in den Juni hinein kann man sie in der Nähe der Futterpflanzen sehr gut beobachten. Da sie sehr früh im Jahr unterwegs sind und es oft zu kälteren und regnerischen Tagen kommt, verharren sie dann oft fast bewegungslos auf geeigneten Nektarpflanzen.

Das Männchen ist durch die Orangefärbung der Vorderflügeloberseite sehr gut vom Weibchen zu unterscheiden, da dort die Färbung fehlt.

PETER KUNZ ■

Aurorafalter
Foto: Peter Kunz



Baggersee Willich-Hardt

Erfolgreiche Bruten

Von Monica Sandrock

Fotos: Rolf Cöhnen



Wie in den letzten Jahren fand auch 2020 wieder eine erfolgreiche Brut des Austernfischers mit drei Jungvögeln am Baggersee Hardt statt.

Hier gab es 70 bis 80 Bruten von Uferschwalben mit jeweils etwa drei Jungvögeln. Auch eine Zweitbrut fand an einigen Wänden statt. Trotzdem waren das wechselhafte Wetter und auch die große Hitze sowie der Insektenmangel für alle brütenden Vögel eine große Herausforderung. Wie viele der Jungvögel letztendlich überlebt haben, wird vielleicht erst im nächsten Jahr sichtbar.

Eine besondere Erfolgsgeschichte sind die Uferschwalbenwände. 2020 entstanden dort fünf neue Steilwände, dank der Abgrabungsfirma Holcim.





Auch die Flussregenpfeifer waren mit zwei Brutten wieder einmal sehr erfolgreich.

Auch die Eisvögel in Willich hatten es schwer in diesem Jahr. Der Nordkanal mit seinem sicheren Eisvogelbrutgebiet war erstmalig total ausgetrocknet. Erstmals haben sie hier nicht gebrütet. Trotzdem gab es mehrere Meldungen über brütende Eisvögel an Teichanlagen, an der Cloer, am Nierssee sowie am Freizeitzentrum.



EUKON[®]
Ingenieurbüro
Beraten · Planen · Begleiten

Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de

„Den Menschen wird nicht etwas erleichtert in der Zukunft, sondern sie müssen Verantwortung übernehmen für sehr viel mehr, als sie gewohnt sind, als sie es getan haben in der Vergangenheit.“
- JOSEPH BEUYS

HABICHT+PARTNER

NABU im Web

Besuchen Sie uns im Internet und folgen Sie uns auf Facebook. Hier finden Sie immer aktuelle Informationen über Projekte, Veranstaltungen und vieles mehr.

www.nabu-krefeld-viersen.de
www.facebook.com/krvie.nrw.nabu

Vogel-Highlights

Herbst- und Winterzeit ist Gänse- und Entenzeit am Niederrhein. Und natürlich nutzten auch wieder viele Naturfreunde in dieser Jahreszeit die Gelegenheit, sich diesem Naturschauspiel hinzugeben und ihre Beobachtungen zu melden.

■ Einen Ring am Hals vorzuweisen hat eine **Ringelgans** naturgemäß durch ihr Federkleid und stellte diesen auf dem Rheinvorland bei Vynen Xanten WES bzw. westl. Haffen Rees KLE zur Schau (11. bis 18.12., V. Kelleter, A. Gerhardt, L. Köhler, A. Beckmann).

■ Zwischen Ober- und Niedermörmter Xanten WES rastete vom 17. bis 21.11. eine **Kurzschnabelgans** (M. Böing, V. Kelleter, E. Klöcker).

■ Eine seltene und in den großen Blässganstrupps gut getarnte Erscheinung war eine **Zwerggans** am 4.12. nördl. Wallach Rheinberg WES (V. Kelleter).

■ Bemerkenswert waren die Ansammlungen von bis zu 10 **Kolbenenten** auf dem Auesee Wesel WES (2. bis 12.12.) bzw. auf dem Xantener Nordsee WES (19.12., F. Ulbrich, T. Wiesner, A. Siepen-Scheffer, A. Beckmann, A. Gerhardt).

■ Als Einzelgänger hielten sich **Moorenten** auf dem Xantener Südsee WES (1.11., A. Gerhardt) und auf dem Glabbacher Bruch Nettetal VIE auf (seit 23.12., KMD Hubatsch, F. Freundlieb, R. Josten u. a.).

■ Auf dem Xantener Nordsee WES wiederum schwamm am 19.12. – das flache Relief um sie herum stoisch ignorierend – eine weibliche **Bergente** (A. Gerhardt).

■ Eine weibliche **Eiderente** wurde auf dem Auesee Wesel WES gesichtet (13. bis 14.11., M. Böing, J. H. van Steenis, T. Wiesner, A. Siepen-Scheffer).

■ Nur kurze Rast machte auch eine **Trauerente** auf dem Glabbacher Bruch Nettetal VIE am 28.11. (K. Hubatsch, R. Josten, T. Daamen, H. Klein).

■ Deutlich mehr Zeit für ihren Niederrheinbesuch nahmen sich zwei

Samtenten auf einer Kiesgrube östlich Jöckern Wesel WES und blieben vom 5. bis 22.12. (A. Siepen-Scheffer, T. Wiesner, F. Ulbrich, J. H. van Steenis u. a.).

■ Auch einige Lappen- und Seetaucher kriegt man am Niederrhein normalerweise nur in den Wintermonaten zu Gesicht. Ein **Rothalstaucher** blieb nur am 13.11. auf dem Baggersee Bohnen Brüggen VIE (K. Hubatsch), ein weiterer überwinterte seit dem 18.11. auf dem Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE (H. Klein, K. & D. Hubatsch, R. Josten u. a.).

■ In den letzten Jahren immer häufiger werden **Ohrentaucher** bei uns gesehen. Einer rastete am Baggersee Königshütte Kempen VIE (12. bis 17.11., D. Hubatsch, U. Böing, H. Kurau u. a.), bis zu 4 Ind. hielten sich auf dem Bergensee Wesel WES auf (seit 6.12., J. Kremer, F. Ulbrich, M. Bussen u. a.).

■ Auf einem Baggersee südl. Mehrum Voerde WES schwamm vom 20. bis 22.11. ein **Sternstaucher** (U.-C. Unterberg, U. Böing, H. Kurau u. a.).

■ Als Gewinner der diesjährigen Seetaucher-Saison gilt sicherlich der Tenderingssee, denn hier rasteten sowohl ein **Prachtaucher** (9. bis 13.12., F. Ulbrich, U.-C. Unterberg, K. Koffijberg) als auch ein **Eistaucher** (10. bis 22.11., U.-C. Unterberg, V. Kelleter, u. a.).

■ Im Winter bei uns seltene **Flussuferläufer** wurden am Haferbruchsee Rheinberg WES (5.12., U. & B. Böing), am Bergensee Wesel WES (6.12., J. Kremer), an der Lippemündung Wesel WES (2 Ind. am 13.12., F. Ulbrich) und an der Spey NE/KR (14.12., D. Vogel) beobachtet.

■ Besondere Erwähnung bekommt an dieser Stelle eine tapfere wie völlig orientierungslose **Rauchschwalbe**, die noch am 1.12. über dem Hinsbecker Bruch Nettetal VIE nach Norden(!) zog (K. Hubatsch).



Bergente (rechts) mit Reiherente
Foto: Angelika Gerhardt

■ Zu dieser Jahreszeit an den Krickenbecker Seen VIE regelmäßig anzutreffende **Bartmeisen** wurden hier am 7.11. (1 Ind.) und am 29.11. (3 Ind.) beobachtet (J. Schwirk, KMD & A. Hubatsch).

■ Bis zu zwei **Mönchsgrasmücken** werden seit dem 12.11. in einem Garten in Viersen-Süchteln beobachtet (H.-G. Franken, H. Klein, K. Hubatsch).

■ Bei der monatlichen Schlafplatzzählung des **Bergpiepers** an den Krickenbecker Seen Nettetal VIE wurden am 1.11. 19 Ind., am 29.11. 41 Ind. und am 28.12. 11 Ind. gezählt (KMD & A. Hubatsch, R. Josten, T. Daamen, T. Traill).

■ Während Bachstelzen bei uns im Winter nur selten auftreten, überraschte eine diesjährige **Trauerbachstelze** am 13.12. auf einem Acker bei Elmpt Niederkrüchten VIE (H. Mulhaupt, J. Schwirk).

■ Wie schon in den letzten beiden Wintern gelangen erneut an der Bislicher Insel Xanten WES Beobachtungen von einem **Berghänfling** (17. bis 22.11., V. Kelleter, M. Böing, I. Schwinum, J. Kremer, u. a.). Es ist zu vermuten, dass das Auftreten der Art an anderen Stellen oftmals einfach übersehen wird.

■ Eine einsame **Schneeammer** zog am 5.11. über die Felder bei Hahnenweide Tönisvorst VIE nach Südwesten (D. Hubatsch).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von
DANIEL HUBATSCH ■

Kreis Wesel

**NABU Kreisgruppe
Wesel: www.NABU-Wesel.de**

Rheinberg

**Jeden Sonntag
Vogelbeobachtung,
bei jedem Wetter!
ganzjährig um 8 Uhr**
Ort: Parkplatz hinter der
Kirche St. Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen.
Wenn vorhanden, bitte
Fernglas und Bestim-
mungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen:
Karl-Heinz Gaßling,
Telefon 02843 60927

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station
im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9,
46483 Wesel
0281 962520
info@bskw.de

Termine der Biologischen Station Kreis Wesel unter www.bskw.de.

**Bis zum Redaktions-
schluss ist der Stand,
dass bis auf weiteres alle
Veranstaltungen auf-
grund der Corona-Krise
ausfallen.**

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.4.1996

Jörg Heinemann, Xanten
Ranjana Mittag, Krefeld
Sonja Mittag, Krefeld
Leo Mittag, Krefeld

seit 1.5.1996

Barbara Brinkmann, Dinslaken
Anke Sturm, Dinslaken
Judith Sturm, Dinslaken
Felix Sturm, Dinslaken
Michael Sturm, Dinslaken
Simon Sturm, Dinslaken

seit 1.6.1996

Detlev Achterberg, Xanten
Peter Husmann, Dinslaken
Lukas Kleinherbers, Hamminkeln
Bastian Lärz, Wesel
Monika Rüter-Husmann, Dinslaken
Wilfried Zehner, Hünxe

Schimmelpilze, Feuchteschäden	Holzerstörende Organismen	Gebäude- schadstoffe
		
<p>Beratung · Probenuntersuchung · Ursachenermittlung Schadstoffkataster · Gutachten · Konzepte · Freimessungen</p>		
<p> Institut für Schädlingsanalyse Dr. Martin Strohmeyer</p>		
<p>Bruckersche Straße 162 · 47839 Krefeld · Telefon: 021 51-5695 860 www.isa-labor.de</p>		



Jetzt **individuell** beraten lassen!

Das Beste, was Sie Ihren Lieben hinterlassen können: alles geregelt zu haben.

Die moderne ERGO Sterbevorsorge: finanzielle Absicherung mit ausgezeichneten Serviceleistungen.

Bezirksdirektion
Thomas Stachelhaus
Uerdinger Straße 570
47800 Krefeld
Tel 02151 595978
thomas.stachelhaus@ergo.de
www.ergo-stachelhaus.de



Bitte informieren Sie sich für alle
Veranstaltungen auf den jeweiligen
Internetseiten, ob diese aufgrund der
Corona-Krise stattfinden oder ausfallen!

Krefeld/Kreis Viersen

NABU Nettetal

Mo., 3.5., 16 Uhr
40 plus Vogelarten-
wanderung
Nettetal-Sassenfeld,
Wanderparkplatz am
NABU-Naturschutzhof,
Sassenfeld 200
M. Heines

Do., 6.5., 9 Uhr
Tour Natur-
Traumlandschaft
Wegberg, Parkplatz
Dahlheimer Mühle,
Mühlenstraße 15
M. Heines

Sa., 8.5., 20 Uhr
Fledermäuse für
Eltern mit Kindern
Nettetal-Sassenfeld,
Wanderparkplatz am
NABU-Naturschutzhof,
Sassenfeld 200
M. Heines
Anmeldung erforderlich
beim Katholischen
Forum, Telefon: 02151
62940, Kosten:
9,50 Euro für 1 Erw. +
1 Kind

So., 16.5., 10 Uhr
Fahrradtour durch
die „big five“
Brüggen-Genholt,
NSG Brachter Wald,
Haupteingang am Ende
der St. Barbara-Straße
M. Heines

Mo., 17.5., 15 Uhr
Natur erleben an
der Grenze Teil I
Tegelen NL, Kalden-
kerkerweg, am Fahrrad-
knotenpunkt 17
M. Heines

Mo., 24.5., 14 Uhr
Wildkamera, Lock-
stoffe, Haselmaus-
tubes und Co.
Nettetal-Sassenfeld,
Wanderparkplatz am
NABU-Naturschutzhof,
Sassenfeld 200
M. Heines
Anmeldung erforderlich,
Telefon: 02153 8121

Do., 27.5., 9 Uhr
Die große Flussradtour
Nettetal-Lobberich,
Parkplatz an der
Breyeller Straße/
Am Fenland-Ring,
gegenüber Möbel Busch
M. Heines

Mo., 31.5., 15 Uhr
Natur erleben an
der Grenze Teil II
Nettetal-Kaldenkirchen,
Heidenend, Steyler Straße
Parkplatz kurz vor der
Grenze auf der linken Seite
M. Heines

Sa., 5.6., 20 Uhr
Wildtierbeobachtung
am Abend
Treff: wird bei Anmeldung
bekannt gegeben
M. Heines
Anmeldung erforderlich,
Telefon: 02153 8121

Mo., 7.6., 16 Uhr
Im Reich der
Hirschkäfer
Sint-Odiliënberg NL,
Parkplatz am Kerkplein 10
M. Heines

Do., 10.6., 9 Uhr
Radtour entlang
der Grenze
Nettetal, Wanderparkplatz

an den Krickenbecker Seen
M. Heines

Mo., 14.6., 16 Uhr
Die Vogelwelt am
späten Nachmittag
Nettetal, NABU
Naturschutzhof,
Sassenfeld 200
M. Heines

Sa., 19.6., 21:30 Uhr
Glühwürmchen
Brüggen, Wanderparkplatz
südlich der L 373 Brüggen-
Swalmen (am Fischverkauf)
Swalmener Straße 998
M. Heines
Anmeldung erforderlich
beim Katholischen Forum,
Telefon: 02151 62940,
Kosten: 9,50 Euro für
1 Erw. + 1 Kind

Mo., 26.6., 18:30 Uhr
Die Wimperfledermaus
Echt NL, Parkplatz Abtei
Libosch, Pepinusbrug 6
M. Heines

NABU Krefeld

Mo., 5.4., 17 Uhr
Wildkräuter
im Frühling
Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45
G. Heckmanns, AIRA
Heilpflanzenschule,
Kosten: 10 Euro
Anmeldung erforderlich:
0175 2331066

Fr., 23.4., 18 Uhr
Nachtigallenwanderung
Parkplatz Hölschen Dyk
D. Kirsch

Fr., 30.4., 17:30 Uhr
Wer singt denn da?
Parkplatz Siedlung
Egelsberg
D. Kirsch

Do. bis So., 13. bis 16.5.
Stunde der Gartenvögel
Bundesweite Vogelzähl-
aktion – [www.stundeder-
gartenvoegel.de](http://www.stundeder-
gartenvoegel.de)

Di., 18.5., 18:30 Uhr
Blühende Blumen-
wiesen im Hülser Bruch
G. Heckmanns, Biologische
Station im Kreis Wesel,
Kosten: 5 Euro
Parkplatz Hubertushof,
Steeger Dyk 140
Anmeldung erforderlich:
0175 2331066

Mo., 24.5., 5 Uhr
Vogelkundliche
Wanderung zum
Gedenken an Ernst
Schraetz und Theo
Schreurs
Südseite St. Cyriakus, Hüls
K. Habicht, D. Kirsch

Mi., 26.5., 18:30 Uhr
Feuchtwälder, Wiesen
und Kleingewässer
G. Heckmanns, Biologische
Station im Kreis Wesel,
Kosten: 5 Euro
Parkplatz Landendyk/
Plankerdyk
Anmeldung erforderlich:
0175 2331066

Mi., 9.6., 18 Uhr,
Wildkräuter zur
Sommersonnenwende
Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45

G. Heckmanns, AIRA
Heilpflanzenschule,
Kosten: 10 Euro
Anmeldung erforderlich:
0175 2331066

Bis 31.7.:
**Vorgartenwettbewerb
Krefeld**
Infos: www.nabu-krefeld-viersen.de/vorgarten
Einsendeschluss: 31. Juli

**NABU-Naturschutzhof
Nettetal**

Aufgrund der aktuellen
Pandemie-Situation fallen
bis auf weiteres alle
Veranstaltungen aus.

**Biologische Station
Krickenbecker Seen**

Sa., 1.5., 10 Uhr
**Wildpflanzen
am Wegesrand**
Niederkrüchten-Elmpt,
Wanderparkplatz Tacken-
benden (vom ehemaligen
Zollamt über die Auto-
bahnbrücke A52)
B. Theisen
Anmeldung erforderlich
per E-Mail: Infozentrum@bsks.de
oder Telefon:
02153 912909

So., 2.5., 5:30 Uhr
**Vogelkundliche
Wanderung in die
Buschberge**
Nettetal-Hinsbeck,
Wanderparkplatz
„Pannenschoppen“ an Haus

Waldesruh, Heide 7
C. Schraub
Sa., 8./So.9.5., 11 Uhr
**Infowochenende
Fischotter – für Klein
und Groß**
Nettetal-Hombergen,
Infozentrum
Krickenbecker Seen,
Krickenbecker Allee 36
M. Heines, W. Theisen

Sa., 8.5., 14 Uhr
**Wanderung zu
Quak & Co.**
Niederkrüchten-Elmpt,
Wanderparkplatz
Tackenbenden (vom ehe-
maligen Zollamt über die
Autobahnbrücke A52)
S. Peerenboom

So., 9.5., 7 Uhr
**Vogelstimmenkurs
Teil 3: Lebensraum
Gewässer**
Nettetal-Breyell,
Wanderparkplatz
Strandrestaurant De
Wittsee, Am Witt-See 25
J. Schwirk

So., 9.5., 15 Uhr
**Wanderung in die
Bockerter Heide**
Viersen-Bockert,
Wanderparkplatz Haus
Waldfrieden, Bockerter
Busch 1
T. Thiel

Sa., 15.5., 9:30 Uhr
**Wanderung durch das
Naturschutzgebiet
Dingdener Heide**
Nettetal-Hombergen,

Parkplatz am Infozentrum
Krickenbecker Seen,
Krickenbecker Allee 36
B. Theisen
Anmeldung erforderlich
per E-Mail: Infozentrum@bsks.de
oder Telefon:
02153 912909

Sa., 22.5., 21 Uhr
**Abendwanderung im
Elmpter Schwalmbruch**
Niederkrüchten-Elmpt,
Wanderparkplatz
Tackenbenden (vom ehe-
maligen Zollamt über die
Autobahnbrücke A52)
S. Peerenboom

Di., 25.5., 14 Uhr
**Spuren lesen wie
die Indianer**
Niederkrüchten-Elmpt,
Wanderparkplatz an der
Autobahnbrücke A52
gegenüber der Zufahrt
zur Sandgrube NBB
M. Heines

So., 30.5., 14 Uhr
**Botanische Wanderung
im Tal der Nette**
Nettetal-Hinsbeck,
Wanderparkplatz
„Pannenschoppen“ an Haus
Waldesruh, Heide 7
Beginn: 14 Uhr
N. Neikes

Sa., 5.6., 5 Uhr
**Frühwanderung zu
seltenen Brutvögeln
in den Lüsekamp**
Niederkrüchten-Elmpt,
Parkplatz an der Grenze,
Landhotel Bosrijk
S. Pleines

Sa., 5.6., 21 Uhr
**Ziegenmelker-
Wanderung im
Naturschutzgebiet
Brachter Wald**
Brüggen-Genholt, NSG

Brachter Wald,
Haupteingang am Ende
der St. Barbara-Straße
S. Peerenboom

So., 6.6., 10 Uhr
**Vegan 2021:
Ressourcenschutz
beginnt beim Essen**
Nettetal-Hombergen,
Infozentrum Kricken-
becker Seen (Außen-
gelände), Kricken-
becker Allee 36
S. Brüning
Anmeldung erforderlich
per E-Mail: infozentrum@bsks.de
oder unter
02153 912909

So., 13.6., 10 Uhr
**Wanderung ins wilde
Tal der Schwalm**
Grenzübergang Brüggen-
Swalmen an der L373,
Parkplatz gegenüber
Café „Aan de Grens“
M. Heines

**Alle Termine unter
www.bsks.de**

Anmeldung/Information:
NABU Krefeld/Viersen:
Telefon 02151 618700
Fax 02151 618751
E-Mail: info@nabu-krefeld-viersen.de
Naturschutzhof:
Telefon 02153 89374
E-Mail: naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
BSKS = Biologische Station
Krickenbecker Seen:
Telefon 02153 912909
E-Mail: infozentrum@bsks.de

**Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:
25 Jahre Mitgliedschaft**

Leo Mittag, Krefeld	1.4.96
Sonja Mittag, Krefeld	1.4.96
Ruth Reinartz, Mönchengladbach	1.5.96
Birgitta Sitterz, Krefeld	1.5.96

**NABU-Termine immer
aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de**

Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
46483 Wesel
Mobil 0157 72150372
pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank Boberhoff
46482 Voerde
Telefon 02855 850223
bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
46487 Wesel
Telefon 02859 1228
gregor.alm@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
46509 Xanten
Telefon 02804 8264
sc-froehlich@t-online.de

Ellen Werner

46487 Wesel
Mobil 0174 9701188
werner.betreuung@gmail.com

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
46499 Hamminkeln
Mobil 0151 67505821
j.kleinherbers-naju@gmx.de

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in der Gaststätte Burgschänke, Burgstraße 32–34, 46519 Alpen
Christian Chwallek (siehe unten)
christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Manfred Anklam,
Mobil 0176 53807391,
manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19:30 Uhr, Gemeindehaus Bruch, Dinslaken;
Peter Kandziora,
Mobil 0157 82334439,
peterkandziora@t-online.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz, Diersfordter Straße 17, Hamminkeln;
Matthias Bussen,
Telefon 02852 968963,
bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Otto Sartorius,
Telefon 02842 719358,
fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage:
Karl-Heinz Hartmann,
Telefon 02841 32372,
ioa.hartmann@arcor.de
Arbeitseinsätze in Moers, Raum Schwafheimer Meer und Steinbrücken Straße

Moers/Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/Lintforter Straße;
Harald Fielenbach,
Mobil 0151 61494138,
h.fielenbach@web.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29a, hinter dem St. Josef Krankenhaus.

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Sylvia Oelinger,
Telefon 02844 2725,
s.oelinger@freenet.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr;
Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm;
Klaus Reinartz,
Telefon 02855 969150
Klaus-Reinartz@t-online.de

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Helmut Sang; Telefon 02859 7969270 (ab 17 Uhr)
hsang@online.de

Xanten

Treffen der Ortsgruppe:
Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr;
Carsten Fröhlich,
Telefon 02804 8264,
sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Mobil 0157 72150372

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck

Johannes Kleinherbers,
Mobil 0151 67505821

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
Telefon 02856 3328

Dinslaken

Petra Sperlbaum,

Telefon 02855 850582
sperlbaum@nabu-wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus,
Mobil 01573 4550762

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
Telefon 02843 86317

Voerde

Petra Sperlbaum,
Telefon 02855 850582
sperlbaum@nabu-wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich,
Mobil 0162 6030964

Xanten

Tabea Lorenz,
Mobil 0173 4656279,
lorenz@nabu-wesel.org

Weitere Details finden Sie unter www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon 0281 1647787
Telefax 0281 9625222
info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonten:
Sparkasse am Niederrhein
BLZ 354 500 00
Kto.-Nr. 110 600 4995
BIC WELADED1MOR
IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BLZ 356 605 99
Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
BIC GENODED1RLW
IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
Für Spendenbescheinigung
Adresse angeben.

Vorstand

Ehrenvorsitzender:
Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:
Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon 02151 4567890

2. Vorsitzender:
Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:
Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon 02151 563398

Kassierer:
Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Pressesprecherin:
Dr. Sandra Joppen-Hellwig
47809 Krefeld
Mobil 0173 7471776

Beisitzer:
Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Klaus Kosmol
47804 Krefeld
Telefon 02151 5321945

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Petra Schwinn
Krefeld
Mobil 0173 2539523

NAJU Kinder- und Jugendgruppen
Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374
NEU: Jugendgruppe Nettetal

Grefrath:
Karsten Hessler, E-Mail:
Karsten.Hessler@web.de

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Willich:
NABU-Geschäftsstelle

Kindergeburtstage
Naturtrainerin Maria Pimpertz
Telefon 02156 41148

NABU vor Ort

Brüggen
Jeden dritten Freitag
im Monat, 20 Uhr,
Treffpunkt erfragen
bei Doris Makswitat,
Telefon 02163 6685

Grefrath
Karsten Hessler,
E-Mail:
Karsten.Hessler@web.de

Kempen
Jeden 3. Mittwoch im
Monat, 19:30 Uhr,
Gemeindezentrum der
ev. Kirche St. Hubert,
Martin-Luther-Straße 12,
Kempen-St. Hubert
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

Krefeld
Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 19:30 Uhr,
Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45,
47802 Krefeld
Michael Müller,
Telefon 02151 951874

Nettetal
Jeden 1. Montag im
Monat um 19 Uhr,
NABU-Naturschutzhof,
Sassenfeld 200, Nettetal
Jürgen Tüffers,
Telefon 02153 5951

Niederkrüchten
Jeden letzten Dienstag
im Monat, 19:30 Uhr,
Restaurant Ambiente,
Overhetfeld
Jürgen Richterich,
Telefon 02163 47512

Schwalmtal
Jürgen Richterich,
Telefon 02163 47512

Tönisvorst
Jeden letzten Dienstag im Monat,
19:30 Uhr, Gemeinschaftsgrund-
schule GGS, Hülser Straße 51,
47918 Tönisvorst
Reimer Martens,
Telefon 02151 994263

Viersen
Jeden vierten Donnerstag im
Monat, 19:30 Uhr abwechselnd
in Dülken, Boisheim, Süchteln
und Viersen. Siehe www.nabu-
krefeld-viersen.de und in der
Presse
Günter Wessels,
Telefon 02162 8976864

Willich
Jeden letzten Donnerstag im
Monat, 19 Uhr, September
bis April: KRUMM, Hülsdonk-
straße 203, Willich
Jack Sandrock,
Telefon 02154 70279,
www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo. – Do., 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Markus Heines, Telefon 02153 8121

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo. – Do., 8 – 16 Uhr, Fr., 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich jeden
2. und 4. So., 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto:
Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte
Adresse angeben

Ansprechpartner

Ameisenschutz
Heinz van den Brock,
Telefon 02154 1842

Ernst Holthausen,
Mobil 0173 2987549

Schmetterlinge
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

Botanik/Pflanzenkartierung
Monika Deventer,
Mobil 0179 8629084
Gisela Siecken,
Telefon 02151 593037

Gewässerschutz
Werner Schmidt,
Telefon 02156 419030

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln
Harry Abraham,
Telefon 02154 1888
Karlheinz Lünendonk,
Telefon 02154 606895

Energiepolitik
Klaus Kosmol,
Telefon 02151 5321945

Ornithologie
Stefani Pleines,
Telefon 02153 95835-3

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften
Bodo Meyer,
Telefon 02151 43257

Praktischer Naturschutz in Krefeld
Gerd Schmitz,
Telefon 02151 46909

Fledermäuse in Krefeld
Michael Müller,
Telefon 02151 951874

Säugetiere im Kreis Viersen
Markus Heines,
Telefon 02153 8121
NABU-Wolfsbotschafter,
Veranstaltungen für Kitas/
Schulen im Kreis Viersen

Fledermäuse im Kreis Viersen
Fledermaus-Ambulanz,
Manuela Menn, Viersen,
Mobil 0176 96065344

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Karoline Cremer, Mobil 0157 53477561

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Mobil 01522 3250663

Infos zu den NAJU-Kinder- und Jugendgruppen im Internet unter
www.nabu-krefeld-viersen.de/naju

SEIDE AUS KREFELD www.seidenkultur.de

Noch zu haben – für den Zoo



Die Erst-Kollektion war im Nu vergriffen – vor diesem Hintergrund gibt es jetzt ein zweites Affenhaus-Tuch. Das zweite Seidentuch in einer limitierten Auflage von 1.000 Stück zur Unterstützung des Krefelder Zoos kann noch für € 28,- (€ 10,- Spende für den Zoo) erworben werden.

Erhältlich im Haus der Seidenkultur oder unseren (Verkaufs-)Partnern: Buchhandlung Mennenöh, Rheinstraße 70 | Hafels Raumausstattung, Kölner Straße 532 (Fischeln) | Becker-Wittig Immobilien, Ostwall 111 | Copy Wolf, Oberstraße 34 (Uerdingen) | die brille, Krefelder Straße 32 (Hüls)

 HAUS DER SEIDENKULTUR
Luisenstraße 15 · 47799 Krefeld · 02151 936960
Mi, Do und Fr (auch an Feiertagen) 15–18 Uhr sowie So 13–17 Uhr
museum@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de · www.facebook.com/seidenkultur

 Baubiologie
Geiger

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse
Fertighausgutachten
Untersuchung auf Umweltschadstoffe
Elektromoguntersuchungen

02151 701444 | www.bbgeiger.de | info@bbgeiger.de



Wir suchen unseren Brummibezwinger*



- * **Wir suchen** Berufskraftfahrer/innen mit Teamgeist, Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Loyalität.
- * **Wir bieten Dir** einen sicheren, tarifgebundenen, familienfreundlichen und modernen Arbeitsplatz.

www.brummibezwinger.de

Info: T 02162.376 2197

 **EGN**
Entgeltgemeinschaft
Geldentgelt



HABICHT*PARTNER

Kleiner Feuerfalter · *Lycaena phlaeas* – Foto: NABU

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.

Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de